

hält eine Menge Rezepte für nahr- und schmackhafte Gerichte, mit Betonung der wirtschaftlichen Verwertung der Grundspeisen sowie von Fleischresten usw. Ausser den Rezepten gibt es auch einige Abschnitte über Ernährungslehre und Kochtheorie.

Landkarten

Die meisten bisher erschienenen Spezialkarten des Fürstentums Liechtenstein waren in erster Linie für den Schulgebrauch bestimmt und daher vom Landesschulrat herausgegeben.

Die erste offizielle Landkarte des Fürstentums (42) wurde von Prof. J. S. Gerster in Rorschach im Maßstabe 1 : 75 000 geschaffen und erschien im Jahre 1894. Dazu gab die Landesschulbehörde eine ausführliche Erläuterung in der Form einer Broschüre heraus: (43) *Zur neuen Karte des Fürstentumes Liechtenstein*. Diese betont in der Einleitung die Bedeutung einer guten Landkarte als Unterlage für die Vaterlandskunde sowie als Anreiz zur Vaterlandsliebe.

Im Jahre 1925 wurde sie durch eine neue Karte (44) im gleichen Maßstabe ersetzt. Diesmal wurde kein vollständig neues Werk geschaffen, sondern es handelt sich um einen angepassten Auszug aus der fünfzehn Jahre früher erschienenen, beliebten Schulwandkarte von Vorarlberg (mit Einschluss von Liechtenstein), bearbeitet von der berühmten kartographischen Firma Kümmerly & Frey in Bern. In einem Artikel in den Liechtensteiner Nachrichten vom 10. Oktober 1925 beschreibt der damalige Regierungschef-Stellvertreter, Oberlehrer i. R. Alfons Feger, die neu herausgegebene Karte eingehend und erzählt auch deren Entstehungsgeschichte. Aufsehen erregte seinerzeit die schöne Relieftönung, die dem Terrain natürliche Farben verleiht. Ein weiterer Vorzug der Karte liegt darin, dass das Fürstentum in der Perspektive seiner Umgebung ersichtlich ist, da beträchtliche Teile der angrenzenden Nachbarländer Vorarlberg, St. Gallen und Graubünden auch in der Karte eingeschlossen sind. Aussen trägt die Karte zwei heute etwas kitschig anmutende Bilder von den beiden Schlössern Vaduz und Gutenberg. Auch bei diesem Kartenwerk wurde dessen Wert für die Heimatkunde betont. Oberlehrer Feger schreibt im oben erwähnten Zeitungsartikel: «Zweifelsohne bedeutet die schöne Karte